

## Medizinische Versorgung soll besser werden

CSU/JWU beantragt  
Bewerbung als  
„Gesundheitsregion“

**Unterallgäu** Der Landkreis Unterallgäu und die Stadt Memmingen sollen sich gemeinsam um den Titel „Gesundheitsregion plus“ bewerben. Das haben laut einer Pressemitteilung von Staatssekretär und Kreisrat Franz Josef Pschierer die CSU/JWU-Kreistagsfraktion beim Landkreis und die CSU-Stadtratsfraktion bei der Stadt Memmingen beantragt. Wie es in der Mitteilung heißt, wolle das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege mit dem Konzept „Gesundheitsregion plus“ die medizinische Versorgung und Prävention im Freistaat weiter verbessern. Zielsetzung sei es, unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten regionale Netzwerke zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und eine Optimierung der Gesundheitsversorgung zu erreichen. Mehr Effizienz und Qualität im Gesundheitswesen, verbesserte Vernetzung der Präventions- und Versorgungsangebote sowie der Akteure und eine zielgerichtete sektorenübergreifende Zusammenarbeit seien Teil des Konzepts. „Gerade die hausärztliche Versorgung oder der Bereich Pflege könnten durch eine bessere und effizientere Vernetzung und Zusammenarbeit gestärkt werden sowie einem Pflegekräftemangel entgegenzutreten“, glaubt Landtagsabgeordneter Klaus Holetschek, der die Anträge initiiert hat. Eine ausreichende Versorgung mit Hospizplätzen spreche ebenfalls für die Einrichtung einer „Gesundheitsregion plus“.

Der Freistaat unterstützt diese durch Beratung und Förderung in Höhe von bis zu 70 Prozent und maximal 50000 Euro pro Jahr. Es sei wichtig „in größeren Dimensionen zu denken und Stadt und Kreis gemeinsam auf diese Herausforderungen einzustellen“, so die Vorsitzenden der CSU-Stadtrats- und CSU/JWU-Kreistagsfraktionen, Stefan Gutermann, Roswitha Siegert und Andreas Tschugg. (mz, baus)

## Streuobstwiese als Spielplatz

Jetzt für Wettbewerb anmelden

**Unterallgäu** Gemeinsam Obst ernten, Saft pressen oder Tiere und Pflanzen auf der Streuobstwiese bestimmen: Kindergärten, Schulen oder Gartenbauvereine, die Kindern und Jugendlichen Aktionen zum Thema Streuobst anbieten, können bei einem Wettbewerb mitmachen. Denn der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landschaftspflege veranstaltet in diesem Jahr einen Wettbewerb unter dem Titel „Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!“.

„Streuobstwiesen sind wertvolle Lebensräume und gleichzeitig von enormer gesundheitlicher Bedeutung“, teilt der Landesverband mit. Die Streuobstwiese sei allerdings vom Aussterben bedroht. Der Wettbewerb soll dem entgegenwirken und bereits den Nachwuchs für die Streuobstwiese begeistern. Diese soll dabei „zur Ideenwerkstatt und zum Abenteuerplatz werden“.

Bewerben kann man sich mit verschiedenen Aktionen – vom Saftpressen, Sortenbestimmen und Bäumepflanzen bis zu Fotowettbewerben, Bastelaktionen oder dem Bau von Nistmöglichkeiten für Vögel. Die Bewerbung für den Wettbewerb läuft offiziell über die Gartenbauvereine. Diese können sich bis Samstag, 31. März, bei Kreisfachberater Markus Orf anmelden. (mz)

**☛ Kontakt:** Nähere Informationen gibt es bei Kreisfachberater Markus Orf, Telefon 08261/995256 oder im Internet unter [unterallgaeu.de/wettbewerb-streuobst](http://unterallgaeu.de/wettbewerb-streuobst). Dort kann auch das Anmeldeformular heruntergeladen werden.

# Begeistert von Kreativität und Kunstfertigkeit

Festakt Bei der Verleihung des Mindelheimer Jugend-Kunstpreises gab es viel Lob für die Teilnehmer

VON TINA SCHLEGEL

**Mindelheim** Bereits zum zweiten Mal nach 2015 ist jetzt der Jugend-Kunstpreis der Kunststiftung Erich Schmid in Kooperation mit der „Bürgerstiftung – Mindelheim hilft sich selbst“, dem Kunstverein Mindelheim und der Stadt Mindelheim verliehen worden. Die Übergabe der Preise fand im Rathaus statt, wo auch die Werke der Preisträger zu sehen sind. Für die wunderschöne musikalische Umrahmung sorgte an diesem Abend das Querflötentrio der Städtischen Sing- und Musikschule Mindelheim mit Janine Unglert, Johanna Loos und Katharina Klein.

Sowohl Bürgermeister Stephan Winter, als auch Franz Epple, der in die Ausstellung einführte und einzelne Werke vorstellte, und Erich Schmidt lobten den Mut und die Begeisterung, mit der die Jugendlichen sich für den Wettbewerb engagiert haben und dankten gleichzeitig den Kunststiftungen an den Schulen, die das ermöglicht haben.

Es bereite jedes Mal wieder Freude, wenn das Rathaus neue Kunst an die Wände erhalte, so Winter, vor allem, weil auch Menschen den Weg ins Rathaus finden, die sonst eher nicht vorbeikommen. Epple, der neben Kulturamtsleiter Christian Schedler, Gundula Pawlenka, Gabriele Ritter und Erich Schmidt der Jury angehörte, war ebenfalls sehr angetan von den Arbeiten, lobte die Fantasie und Kreativität und auch die Kunstfertigkeit.

So zum Beispiel die Arbeiten von Lukas Stolte aus Tussenhausen, der an diesem Abend viel Lob bekam, obwohl er gar nicht anwesend war. Der Jury gefiel, dass er sich mit der schwierigen Technik der Druckgrafik auch noch einem anspruchsvollen Thema gewidmet hatte: Dantes göttliche Komödie. Seine Bilder von Tieren mit Schriftpassagen, die in dieser Technik spiegelvehrt auf eine Kupferplatte aufgetragen werden, bevor sie auf das Bild gedruckt werden konnten, seien ein Beleg für die ungeborene Schaffensfreude. Die Jury hat Stoltes Arbeiten mit dem zweiten Platz bedacht, der außerdem mit einem Ateliertag bei der Künstlerin Beatrice Amstadt-Müller verbunden ist.

Den vierten Platz belegte Eva Vogel aus Breitenbrunn mit ihrer Arbeit „Pataloon“, ein großformatiges und farbtintensives Bild. Vogel freute sich sehr über ihre Auszeich-



Die stolze Siegerin: Céline Ibounig mit ihrem Werk „Playing with fire“. Es ist erst das dritte Bild, das Céline auf Leinwand gemalt hat.



Den Sonderpreis im Bereich Bildhauerei bekam Simon Niedermaier für seine Holzskulptur „Verschlafen“.



„Pataloon“ heißt das farbenprächtige Bild von Eva Vogel. Sie bekam dafür den dritten Preis.



Milena Düringer hat ihr Porträt „Negro y Blanco“ also „Schwarz und Weiß“ genannt. Sie kam dafür ebenfalls auf den dritten Platz.

Fotos: Schlegel

nung. Seit sie einen Stift halten kann, malt sie bereits, unzählige Bilder hätten sich da schon angesammelt. Gemeinsam mit Milena Düringer aus Bad Wörishofen, die mit ihrem Porträt „Negro y Blanco“ den dritten Platz erzielte, darf sie sich neben dem Geldpreis auch über einen Ateliertag bei der Wörishofer Künstlerin Isolde Egger freuen.

Den ersten Platz belegte Céline Ibounig aus Mindelheim, deren Bild „Playing with fire“ die Jury wie die Besucher gleichermaßen begeisterte. Ibounig hat noch nicht viele

Leinwandbilder gemalt, das ausgezeichnete Bild war erst ihr drittes. Viele Stunden hat sie investiert, sich gar eine ganze Nacht mit dem Bild auseinandergesetzt und ja, die Kunst wird sie weiter begleiten. Wie sie auf das Bildthema gekommen sei weiß sie gar nicht so recht. „Ich wollte eine Frau malen und gern etwas Fantasielles“, erklärt sie lachend und freute sich über das große Lob, das sie nicht zuletzt von Franz Epple bekommen hat. Das Bild zeigt nicht einfach eine Frau mit unfassbar schönem Gesicht und beinahe

durchscheinender Haut. Aus den Haaren wachsen Blumen und auf ihrer Hand sitzt ein kleiner Drache, der ihr in die Augen blickt und seinen langen Schwanz um ihren Unterarm geschlängelt hat. In dem Blick der beiden entwickelt sich ein hohes Maß an Spannung, der Drache, der ein wenig zurückweicht, das Gesicht der Frau, das ihn beherrscht und dennoch: Es wirkt freundschaftlich vertraut zwischen den beiden.

Zum ersten Mal hat die Jury in diesem Jahr auch einen Sonderpreis

vergeben: Simon Niedermaier aus Buchloe bekam ihn im Bereich Bildhauerei für seine Holzskulptur „Verschlafen“. Bleibt zu hoffen, dass der Kunstpreis weiter bestehen bleibt und weiterhin so viele Jugendliche motiviert und ihnen gleichzeitig auch erste Wege zu Ausstellungen ermöglicht.

**☛ Ausstellung** Bis zum 16. März kann die Ausstellung während der Öffnungszeiten des Rathauses von Montag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr und donnerstags von 8 bis 18 Uhr besucht werden.



## Baupreis Allgäu für das Stadtmauerhaus

Nach dem Denkmalsonderpreis 2016 des Bezirks Schwaben erhielten die Bauherren Susanne Steinel und Raimund Gabriel für die vorbildliche Sanierung ihres Hauses an der Mindelheimer Stadtmauer (wir berichteten) jetzt noch den Baupreis Allgäu. Die Sanierung ist laut Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl bemerkenswert: „Die besonderen Raumzuschnitte und die Einrichtung eröffnen eine ganz spezifische Wohnqualität. In einem eher vernachlässigten Bereich des Altstadtensembles von Mindelheim stellt es einen hoffnungsvollen Lichtblick dar, der Charme der Kleinhäuser in der Kirchgasse wird erkennbar. Die Möglichkeit, dieses Haus zu erhalten, ist eine Meisterleistung der Denkmalpflege!“

Foto: Michael Heinrich

## Grasen unter Solarzellen

Gemeinderat Was in Tussenhausen Schafe mit einer Photovoltaikanlage zu tun haben

**Tussenhausen** Schafe und eine Freiflächenphotovoltaikanlage – darüber wird momentan im Tussenhausener Gemeinderat diskutiert. Korbinian Schwarzenbacher, ein Schäfer, über den auch die *Mindelheimer Zeitung* schon berichtet hat, möchte in Tussenhausen einen Stall für seine etwa 350 Schafe bauen. Dazu eine Maschinenhalle und einen Maschinenunterstand, einen Löschteich und eine Freiflächenphotovoltaikanlage. Doch genau die beiden letzteren Punkte sorgten im Marktgemeinderat Tussenhausen für Diskussionen. Bereits vor der Sitzung war Bürgermeister Johannes Ruf mit einigen Mitgliedern des Gemeinderates vor Ort, um sich ein Bild zu machen.

Das kleinere Problem dabei: der Löschteich. Dieser reiche nach Ansicht von Marktgemeinderat Alois Baur im Zweifelsfall nicht aus, um einen möglichen Brand in 3500 Quadratmeter großen Stall zu löschen. Aufgrund der Lage des Baugrunds hätte der Schäfer kein Anschlussrecht an die öffentliche Wasserversorgung. Wollte er an diese angeschlossen werden, müsste er die Kosten selbst tragen. Eine Löschwasserauflage sei also nach dem Dafürhalten einiger Marktgemeinderäte sinnvoll.

Mehr „Bauchschmerzen“ berei-

tet mehreren Marktgemeinderäten, allen voran Karl Riegg aus Tussenhausen, die Freiflächenphotovoltaikanlage. Vor allem zwei Argumente fielen häufiger. Karl Riegg merkte zum einen an: „So kann man das Gebiet gar nicht eingrünen, dass man die Photovoltaikanlage nicht sieht.“

Noch stärker als das Landschaftsbild beschäftigt den Marktgemeinderat aber die Gleichbehandlung: „Eigentlich hat man im Marktgemeinderat mal beschlossen, dass es keine Freiflächenphotovoltaikanlagen hier gibt – deswegen hat man auch Anträge von anderen abgelehnt“, betonte Johann Schmid. „Man kann nicht sagen ‚Du darfst‘ und ‚Du darfst nicht‘“, ergänzte er.



te der Dritte Bürgermeister Armin König. Anträge zu Freiflächenphotovoltaikanlagen von außen lehne man grundsätzlich ab sei der Tenor. Ob es bereits Anträge dieser Größe von Einheimischen gab – Schwarzenbachers Anlage soll 1,5 Hektar bedecken – darüber herrschte im Marktgemeinderat keine Einigkeit.

Gänzlich negativ wurde das Thema dort aber nicht gesehen. Als positiver Aspekt wird die Nutzung von regenerativen Energien angebracht. Zudem sei die Beweidung unter der Photovoltaikanlage durch Schwarzenbachers Schafe eine gute Sache, fand Bernd Linke. Auch Georg Paul könnte nach einer Verwirklichung des Projektes „gut schlafen“. Schließlich bräuchte Schwarzenbacher die Freiflächenphotovoltaikanlage als Einnahmequelle.

Trotz der friedlich verlaufenden Diskussion wurde klar: Eine Meinung, ob sie die Bauvoranfrage genehmigen wollen oder nicht, haben sich die Gemeinderäte noch nicht gebildet. Sie möchten deshalb bis zur nächsten Sitzung noch einmal darüber nachdenken und außerdem, wie Mathias Meier anregte, prüfen, wie bei früheren Bauvoranfragen für Freiflächenphotovoltaikanlagen verfahren wurde. (lekkü)